

Geologische Beobachtungen im Juliermassiv

Autor(en): **Künzli, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **9 (1906-1907)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geologische Karte von Wiesendangen.

(Atlas Siegfried 1 : 25,000 Bl. 66.)

Von J. WEBER.

Prof. Dr J. WEBER, Winterthur, weist Blatt 66 (Wiesendangen) des topographischen Atlas der Schweiz in geologischer Bearbeitung vor. Diese Karte, von der topographischen Anstalt J. SCHLUMPF ausgeführt, wird samt Text im Heft Nr. 5 der *Mitteilungen der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur* demnächst erscheinen.

Auch das Gebiet von Blatt 68 (Turbental) befindet sich in geologischer Ausarbeitung. Bemerkenswert sind namentlich die ungefähr 100 Meter über der Sohle des Tössflusses, zu beiden Seiten befindlichen Schotterflächen (Wildberg, Dettenried, Weisslingen), denen ein höheres Alter, als der letzten Vergletscherung zuzuschreiben ist.

Sektion für Geologie.

Geologische Beobachtungen im Juliermassiv.

Von E. KÜNZLI.

Sie betreffen vorläufig nur den Südostabfall des Gebietes von Silvaplana über Piz Polaschin nach Sils-Baseglia. Entgegen der Vermutung, welche Blatt XX der geologischen Karte nahe legt, dass dort ein einfach gebauter Granitstock vorhanden sei, stellte sich ein recht komplizierter Aufbau heraus. Von Ost nach West ergibt sich folgendes: In der Schlucht der Oavdel Vallun nördlich Silvaplana tritt grünlicher Juliergranit in bedeutender Masse allein auf; bei La Fratta enthält er schon namhaftere Aplitgänge. Weiter westlich folgt eine bedeutende Entwicklung prachtvoller Biotit führender Hornblendegranite, die an Tonalit erinnern. Der

Granit wird dann mannigfach durchsetzt von Dioritzügen mit saurer und basischer Gefolgschaft. Diese streichen parallel der Hauptplattung des Granits und scheinen jüngere Nachschübe vorzustellen. Nachher begegnen wir Schieferbändern, die mit Granit abwechseln und von diesem und aplitischen Randvarietäten desselben auch häufig quer durchbrochen, wohl auch metamorphosiert worden sind; welche Erscheinungen darauf hindeuten, der Granit sei in die Schiefer intrudiert worden. Dann wird stellenweise der Gesteinsverband noch komplizierter, indem zu Granit und Schiefer noch dioritische Gesteine hinzutreten und am Südwestgrat des Piz Polaschin ein gestreckter Biotit-Augengneiss. Alle diese Gesteinsarten bilden nach NW bis NNW streichende Streifen, deren Kontaktflächen meistens steil nach SW einfallen.

Alte Durach- und Rheinschotter bei Schaffhausen und ihre Grundwasserführung.

Von JAKOB MEISTER.

Schon WÜRTEMBERGER und nach ihm viele andere haben die Schotter am rechten Hang des Rheinfallbeckens besprochen und sie aufgefasst als Auffüllungsmaterial eines alten Rheinbettes. Westwärts sind sie von J. HUG bis unterhalb Kaiserstuhl verfolgt worden. Beim Bau der Linie Schaffhausen-Eglisau zeigte sich, dass sie im Rheinfallbecken von einer mächtigen Lage eines feinen Grundmoränenlehmes überdeckt sind. Weiter östlich legte die Bahnlinie im weissen Jura das linke Ufer des alten Flusses bloss und im Hofraum der « Mechanischen Bindfadenfabrik » kam im Frühjahr 1905 bei der Anlage eines Schachtes sein rechtes Ufer zum Vorschein. Im gleichen Kiesstrange steht endlich auch der Pfeiler der neuen Eisenbahnbrücke.

Von der Ansicht ausgehend, dass in diesem Kiesstrange, dem die Gemeinde Neuhausen am Fusse des Rheinfalles schon längst das Wasser für ihre Wasserversorgung entnimmt, auch oberhalb Schaffhausen Brunnen müssen ange-